

Reisen
des
Johann Andreas Schmeller
Sprachwissenschaftler und Bibliothekar
in „das Land seiner Väter“

Johann Andreas Schmeller hat am 6. August 1785 in Tirschenreuth in der nördlichen Oberpfalz das Licht der Welt erblickt.

Als er 1½ Jahre alt war verließen seine Eltern Tirschenreuth und siedelten sich in Rinnberg, Krs. Pfaffenhofen in Oberbayern an. Dort ist J.A. Schmeller aufgewachsen.

Das „Land seiner Väter“ (s.Tagebuch I S.481) und seine „Vaterstadt Tirschenreuth“ (s.Tagebuch I S. 402) hat Schmeller 3x aufgesucht und zwar bei seiner

1. Reise im Jahre 1802 mit 17 Jahren,
2. Reise im Jahre 1817 mit 32 Jahren
3. Reise im Jahre 1840 mit 55 Jahren (Durchreise durch Tirschenreuth)

Bei der 1. und 2. Reise suchte er Tirschenreuth und seine nähere Verwandtschaft in Griesbach und Umgebung auf. Bei seiner 3. Reise hielt er sich nur ganz kurz in Tirschenreuth auf.

1. Reise (1802)

J.A. Schmeller war zu diesem Zeitpunkt ein Schüler am Lyzeum in München. Alter: 17 Jahre. Der Zweck der Reise war, Geld einzusammeln, um seinen Aufenthalt im Lyzeum in München z.T. zu finanzieren.

Er wollte damals noch Priester werden, wie es der Wunsch seiner Eltern war:

„Ja Priester will ich werden, eine allgewaltige Stimme in mir fordert es! Mag der Eudämonism sich sträuben wie er will!“ (Tagebuch v. 5. Juni 1802 Seite 75).

Im Tagebuch machte Schmeller zu dieser Reise folgende Ausführungen (Tagebuch I Seite 79ff):

Vacanz Reise im Jahre 1802.

Pörnbach. . Reichertshofen. Herr Maier. Donaumoos. Große dürre Haiden mit schwarzer Moorerde trocken, mit genugsamem guten Dünger leicht veredelbar. Jehlin.Post.Kapuziner. Das Ehrenpasquill (24 K). Leitner-Bernwirth (20 K).

Haunstadt; ein alles gar so lächerlich findender Perükenkopf von Pfarrer. Das Frauenzimer slich artig umher.

Lenting. Der dem Anzug nach sehr orthodoxe Pfarrer zählte die Opferpfeninge. Sein Kollege betete das Brevier. Er verwies mir meinen Tituskopf. Und die Haare so lang; die Stirn ist ja das Schönste am Menschen. NB Er hatte eine sehr kahle Stirn.

Appertshofen. Unter tausenden doch einmal einer. Ein hübsches Mänchen in einem niedlichen Zimer voll Bücher und Journale. Weiler? sagte er, als er mein Attestat las. Erst gestern hab ich seine Semester Rede gelesen, die so viel Aufsehen gemacht hat und so angefeindet wird, aber sie können ihm nicht zu. - Er lud mich bei meiner Wiederkehr zu, sich ein.

Der Weg über die Felsenanhöhe herab bei Berngries¹ gefiel mir wohl. Blankstetten ein Benedictiner Kloster wie alle Klöster sind. Sehr schlau hat mans eingerichtet um nicht viele Ausgabe an Studirende zu haben.

Berching. Ein Pfarrer, aus dem ich mich nicht kennen kan. Allem Anschein nach ein Bonvivant. Mein Wirth, so viel ich merkte, ein gewesener Student (Freimeister) machte sich sehr viel zu schaffen mit seiner Zunge und spielte den Freigeist (48 K).

Boghausen. Die Bauern kamen mir viel freundlicher und industriöser vor. Ich kam zum Pastor. Sein Haus ist von Stein mit rothen Balken zwischen der Mauer. Vor der Thür, zu welcher Stufen führten, wütete ein Hund. Ein lebenswürdiges Mädgen kam ans Fenster. Ich bat hinein-

¹ Beilngries

gelassen zu werden. Eine alte Freundliche kam heraus und hielt den Hund. Der H. Pfarrer mit etwas herber Miene sagte mehr nicht zu mir als: woher? (8 K). O!

Neumark. Cuirassier, Pfarrer Geitner.

Wolfstein. Hier steh' ich auf der Zinne des hohen zerfallenen Wartthurmes, dessen anderthalb Klafter dicke Mauern und ungeheuern Felsentrümmern aufgekühnt sind. Weit umher konnten die Rauhen entfernter Jahrhunderte die Gegend übersehen. Vielleicht wetzten sich in dieser fürchterlichen Wohnung ihre Schlachtschwerter zum Raub, zur Plünderung und zum Mord. Vielleicht hat manche Unschuld sich hier ausgeweint und den Tod oder die Schande geduldet. Hu, mich schaudert vor diesem Schreckengebäude, wie es nun daliegt in Steinen von Disteln und Gesträuchen bewachsen und von Raubvögeln bewohnt, in deren Region es emporragt. Wie die furchtbaren Mauer-massen niederdräuen ins Thal weit umher und den Vorüberziehenden mit dem Schauer verfloßner roher Jahrhunderte erfüllen! Wo nur List und des Armes Kraft, nicht aber Menschenrechte und Menschenpflichten etwas galten. Aber aus diesem Schauer steigt ein schönes beruhigendes Gefühl hervor, daß nun der Geist und die Thaten jener Zeiten vorüber und daß diese Sitze der Menschheit-Enteher zerstört sind. Dan dringt sich ihm die Idee von einer veredelten und zu veredelnden Menschheit stärker und inniger auf und treibt ihn, diese Idee zuerst an sich auszuführen und zu ihrer Realisirung im Ganzen sein möglichstes beizutragen.

Lauterhof. Ich sah's von der Straße aus und erfuhr am Wege darauf zu von einem Grasmädchen die Sache mit Gebhard. Der Pfarrer 3 K. Der Weg bis Pfaffenhofen war mir recht angenehm.

Pfaffenhofen. Da war ich zu höflich (34 K).

Cassel. Die Kirche war ganz einsam. Auf Sweppermanns Grabmal von Törring-Seefeld gesetzt oder renoviert stehn die Verse:

„Hie leit begraben Herr Seyfrid Schwepperman
Alles Thuns und Wandls wolgetan
Ein Ritter kek und vest
Der zu Gunderstorf im Stritt that das best
Er ist nun tod dem Gott genod.
Obijt 1337

Jeden ein Ey
Dem fromen Schwepperman zwey.

Amberg. Brodnoth; ein übel gebauter, menschenleerer Ort.

Gebenbach. Kaplan Benedictiner, der nach Pater Beno (Ortman) in München fragte. Sein Zimer war sehr unreinlich, doch glaube ich etliche moderne Schriften liegen gesehn zu haben.

Den Weg nach Hirschau brachte ich mit einem Obsthändler würdig zu.

Hirschau. Zum goldnen Lamm 26 K. Ein soldatischer Holzhaker machte mich nach Schnaitach verirren.

Schnaitach. Hier sassen am Werktag die ehrsamen Bürger im Wirthshaus zusammen. Die Pfälzer sind sehr aufgeweckt.

Kolberg. 32 Häuser abgebrannt, in Mantel 72 vor 2 Jahren.

Weiden. Nur weisses Bier.

Neustadt an der Waldnab. In der Sonne. Ich zehrte gut. 30 K. Der Wirth, ein Laffe, seine dicke Frau eine kleinstädtische Kokette. Herzogl. Raudnizisch und reichsfürstl. Lobkowizisch. Beim Pfarrer zu Sternstein sah ich die Lüge in ihrer ganzen Hässlichkeit.

In Eppenreut aß ich Erdäpfel.

Schoneficht. Bei C². 4 Esser, 12 K.

Türschenreut. Ich kehrte und ging am ersten zu Herrn Übelacker³. Sie empfingen mich recht freundschaftlich. Ich hatte eine üble Nacht bis 12 Uhr. —

Sonntag, 19.9.1802

Der Gottesdienst war sehr paganisch; das war ein Gepauk und Geklingel, mehrere Opfer auf einmal. Die Predigt von den Schmerzen Mariae (Pater Carl) kochemisch. Schamer (24) — Schiermer. Vor 2 Jahren starben in Türschenreut bei 900 Personen. Soldaten allein 500. Sehr viele auch in Weiden. Kuhpoken.

Nach dem Essen ging ich mit dem Alten spazieren. Am Abend ging ich mit Pater Joseph (Spann) und Frau Ubelaker zum alten Spann. —

Montag, 20.9.1802

Morgens nach dem Caffee ging ich nach **Waldsassen** fort. Der Schedel konte sich an keinen Schomer⁴ erinnern. Ich kam um 11 Uhr an. Man war schon zu Tisch. Ich ging eine Weile im Markte herum. Endlich kam ich zu Vater Benedict, er führte mich mit Härtel ins neue Zimer, das von Egerischen Bedienten voll war, deren Herren (Generals etc) Waldsassen auf ein gutes Mittagmahl besucht hatten. Sie hatten ein miserables Bier. In Benedicts Zimer bekamen wir einen Krug besseres. Ich ging mit Scarron spazieren hinaus, legte mich nieder und bekam Kolik und schreckliche Bauchschmerzen. Mir bangte schon vor einer Krankheit und dem Tod hier in diesem Pfaffennest so fern von meinen Eltern. Es war schon 7 als ich wieder heimkam. Das Essen war versaeumt. Ich hatte auch nicht viel Appetit. Die Egerer waren fort.

Für mich und zwei andere wurde gutes Brod und eine Stütze gutes Bier aufgetragen. Ich aß und trank nicht viel. Flaschner erzählte seine Bubenstreiche und seine Sauferein.

Man führte mich in No 5 am Gangel. Das Bett war prächtig, aber es wurde mir als läg ich in Flammen. So juckte alles an mir⁵. Ich ließ meinen Fingernägeln freyes Spiel,

Dienstag, 21.9.1802

und stund schon vor Tages-Anbruch auf um in den Klostergängen irgend einen Abtritt aufzufinden. Ich war voll aufgelaufener rother Flecken am ganzen Leib. Pater Benedict war nicht wohl auf. Ich wartete 4 Stunden auf den Prälaten (Pater Athanas). Ich traf ihn bei der Porte. Er war sehr pfäffisch und grämlich. Denn er betete eben. Ich ging im großen Klostergarten umher, nahm vom unpäßlichen P. Benedict, der mir 3 Vierundzwanziger gab, Abschied, brachte im neuen Zimmer das Mittagessen ein und verließ diesen Ort, der Vernunft und Menschheit beleidigt.

Winischreut⁶. Pfarrer aus Waldsassen. Er scheint ziemlich klardenkend (12 K).

Rosal. Hier aß ich gute Milch. Es wunderte mich so viele Leute auf dem Felde, im Stadel zu sehen, da ein abgeschaffter Feiertag war (Matthä).

Wondreb. 3 Waldsassener versehen die Pfarre. Hier giebt es viele Gänse.

Konersreut⁷. Noch jezt jukte alles an mir. Es war schon dunkel, als ich zu **Griesbach** ankam. Beim Wirth saß alles zu Tisch. Man empfing mich — Der Wirth⁸ kam eben auch erst von Waldsassen —

² Gastwirtschaft Klupp

³ Lt. Taufeintrag war [Georg Rupert Üblacker, Sohn des Franz Josef Üblacker](#), Weißgerber in [TirschenreuthÜbelacker](#) Ersatz-Taufpate von [J.A.Schmeller](#). Rupert Üblacker wurde Geistlicher. [Als 1. Taufpate ist im Taufeintrag Dr. Johann Andreas Schmeller in aus Rottenburg vermerkt, der am 28.7.1754 in Griesbach geboren wurde. Der Taufpate \(J.A. Schmeller\) ist Vetter, eine Generation versetzt, zu Dr.J.A.Schmeller.](#)

⁴ Gemeint war sein Onkel Anton Schmeller in Griesbach (Hausname: Schomer).

⁵ Die Juckreize waren wahrscheinlich durch Bettwanzenbisse verursacht.

⁶ Wernersreuth

⁷ Großkonreuth

⁸ Der Wirt war sein Onkel Anton Schmeller, geb. 24.03.1755. Er war Wirt und Bauer in Griesbach Nr.16 (Hausname: „beim Schomer“). Dieser Hof ist das Geburtshaus von J.A.Schmellers Vater (Johann Joseph Schmeller, geb. 17.03.1753).

Ich bekam recht gute Milch — Ich verschlief meine juckenden Flecke. Messe. Reissneker⁹.

Mittwoch, 22.9.1802

Bauntshausen¹⁰. In der Früh erhielten wir Caffee. Gingen auf die Jagd. Nachmittag legten wir uns im Schatten des Vogelbeerbaums hinter dem Hause, wo wir ihn würdig zubrachten. —

Donnerstag, 23.9.1802

Heute war mir gar nicht gut, ich hatte einen ordentlichen Ekel am Kaffee. Wir gingen aus und dachten auf den Treppensteiner Hochofen und Eisenhammer zu kommen. Auf dem Weg aber wurde mir übel, ich brach mich und mußte mich vor Mattigkeit im Walde niederlegen. Ich schlief ein. Anton¹¹ wachte neben mir. Endlich schleppte ich mich doch nach Hause, wo ich mich zu Bette begab. Um 4 Uhr Abends ward mir besser, und ich stund auf, trank ein Krüglein Buttermilch und ergetzte mich noch am Sonnenuntergang und an dem waldigen Bergtheater, das sich vor Griesbach öffnet.

Freitag, 24.9.1802

Freitag. Heute gingen wir nach Treppenstein¹². Die Blasbälge am Hochofen heulten fürchterlich. Bei der Öffnung über eine Stiege schlug das Feuer wüthend heraus. Er gleicht einiger Maßen dem Rauchfang in meines Vaters Hause. Die Eisensteine werden mit einer Picke zerschlagen, wenn sie nicht schon ohnedem klein genug sind. Sie werden in einem kleinen Trog in die obere Öffnung geschüttet. Unten ist das Gesmolzene. Wenn es genug ist, wird es als Roheisen in eine Form von Laim gegossen, aus welcher es abgekühlt und zu einem Gans wird.

Eisenhammer, es sind zwei. Einer arbeitete. Die Gänse werden wie in einer Esse geschmolzen, dann werden Eisenstäbe, jeder drei Mal hineingesteckt, an welche sich das Geschmolzene anhängt, das dann am Hammer zu Stangen geschmiedet wird. —

Nachmittags gingen wir in die Reichenwiese¹³, wo der Ochsenbur¹⁴ den böhmischen Weibern Erdäpfeln stahl und für uns briet. Ich schoß auf seine Pelzkappe.

Samstag, 25.9.1802

Samstag. Abends gingen wir nach Reisach. Der alte Hecht¹⁵ hörte nicht mehr recht, auf Lichtmes gibt er seinem Sohn Christoph¹⁶ über. Sie¹⁷ gab uns Streichkäse, und wie ihr das Maul ging! Sie gab uns die Geschichte ihrer Ochsen während der Seuche, ihrer Söhne etc zum Besten. — Die Frau¹⁸ (des Dragoners), welche durch Pechsieden Griesbach anzündete, und vor Gram darüber starb, war ihre Tochter. — Sie führte uns zu ihren ackernden Söhnen. — Zu Lauterbach war niemand zu Hause. Nach dem Abendessen hatten wir, ich, Wirth und Anton¹⁹, erst einen rechten Discurs. Ich that würdig. Anton soll das Studiren aufgeben.

⁹ Er war in Griesbach Lehrer und Mesner.

¹⁰ Unbekannter Ort

¹¹ Sein Vetter (Cousin) Anton Kaspar Schmeller, geb. 06.01.1788, war der Sohn des Wirtes Anton Schmeller.

¹² In Treppenstein stand ein Hochofen und ein Hammerwerk (von ca. 1610 bis ca. 1850).

¹³ Eine Wiese in der Nähe der Unteren Kellermühle (bei Hermannsreuth)

¹⁴ Ein Ochsenbur ist ein Hüterbub

¹⁵ Johann Michael Franz, Reisach Nr.2 (Hausname: beim Hecht bzw. Hechtl), geb.20.10.1735, gest. 10.10.1812.

¹⁶ Christoph Franz, geb. 21.12.1779, gest. 17.11.1840, Er hat am 27.01.1803, also kurz vor Lichtmeß, die Anna Maria Forster, Bauerstochter von Rosall geheiratet.

¹⁷ Maria Anna Franz, Ehefrau von Johann Michael Franz, geborene Hecht, geb. 12.01.1746 in Kleinkonreuth. Gestorben 22.12.1810 in Reisach Nr.2. Sie war die ältere Schwester von Schmellers Mutter (Maria Barbara Hecht).

¹⁸ Maria Magdalena Franz, geb. 08.02.1762 in Reisach 2, war nicht ihre leibliche Tochter sondern ihre Stieftochter. Diese war verheiratet mit Johann Wahl von Griesbach (Hausname: beim Dragoner). Die leibliche Mutter von Maria Magdalena Franz war Eva Rosina Franz (verheiratet in erster Ehe mit Joh.Michael Franz), geborene Seger aus Gumpen).

¹⁹ Anton Kaspar Schmeller war der Sohn vom Wirt Anton Schmeller (siehe Fußnote 11). Er hat dann trotzdem studiert, denn er wird im „Hof- und Staats-Handbuch des Königreichs Bayern“ von 1819 als Appellationsgerichtsassessor beim Appellationsgericht in Ansbach und im „Adressbuch für den Isarkreis“ von 1824 als Assessor beim Appellationsgericht in München genannt.

Sonntag, 26.9.1802

Sontag. Der Pfarrer hielt eine herrliche Christenlehre. Beim Wirth wird getanzt, weil alles glücklich vom Felde ist.

Nach dem Essen ging ich mit Anton zu Hopf²⁰, welcher seiner jüngeren Tochter²¹ (jung Stoffel) übergeben hat. Er gab mir einen Laubthaler. Zu Colladl²² (nur dieser und der Schmid entkam dem Brande). Man setzte uns hier Äpfel und Butter auf. Auch da ist schon übergeben. Sein Sohn²³ hat eine Tochter des Schulmeisters²⁴ und ein liebes Kind, dem, wie allen in der Gegend, die Kuhpocken schon eingepft sind. Er gab mir eine französische Münze.

Schönhans²⁵. Ihn erschlug beim Heben eine Stadelwand, als er seinem Bruder²⁶ bauen half. Er lag viele Wochen höchst elend. Sein Bruder zeigte sich sehr undankbar.

Die von Reisach²⁷ zeigte sich edelmüthig. Seine Frau weinte, daß ich sie noch so ehrte. Sie hat ihrem ältesten Sohn übergeben.

In Lauterbach setzte man uns Butter vor. Sie, (ein freundliches Weibchen) machte uns einen Eyerfleck. Der Korbmacher sprach wenig aber recht von Herzen. Er gab mir 24 Kr, so auch der Verheirathete. Der Schulmeister setzte mir Brausbeeren in süßer Milch vor. Tag und Nacht! Sein Bruder Mülnner von Popenreut, Wittwer ist auch bei ihm. Krank. Er that viel um seinen neuen Herrn Schwager in Eggelkofen. Er gab mir einen 15ner. Ell Kaspar traf mich erst beim Wirth im Bierka-merl, dann ging ich zu ihm. Er gab mir eine halbe Krone. Ich tanzte nicht mit.

Montag, 27.9.1802

Montag. Die Base²⁸ kochte mir eine Milchsuppe und einen Eierfleck, den ich halb einpackte. Sie gab mir ein Schnupftuch, und er zahlte mir 2 Gulden vor. — Anton begleitete mich²⁹.

Lauterbach. Beim Friedel. Sie war zu Hause, gab uns Äpfel, Birnen, Erdäpfelbrey, Milch, Erdäpfelkuchen, rothe Rüben, und führte uns in ihrem Pelz-³⁰ und Obstgarten herum. Sie ist ein herrliches Weibchen mit 5 hübschen Töchtern und drey Buben, von denen einer Soldat ist. Döllinger war nicht zu Hause, sein Sohn hat die erste Weihe. Sie kennt meine Eltern nicht, gab mir 15 K. — Herr Duvelier warSöhnen in Amberg. Ihre Tochter nähte. Sie war sehr höflich.

Rosenmaurus war in der Heusterze. Härtel war auch nicht zu Hause. Kekelsephin auch nicht, wahrscheinlich bei der Kremerin ihrer wohnenden Tochter. Der alte Span ist ein böser Mann. Ich trank Caffee bei ihm! Ach! (36 K). Hofmeister (6 K).

²⁰ Hopf ist Hausname. Eigentümer des Hopfenhofes war Johann Michael Schmeller, geb. 21.02.1751 in Griesbach Nr.16. Er war der Bruder des Vaters von J.A. Schmeller.

²¹ Tochter war Anna Klara Schmeller, geb. 03.02.1780 in Griesbach Nr.13 (Hopfenhof). Sie heiratete am 17.06.1799 in Griesbach den Bauernsohn Johann Georg Adam Schmeller von Redenbach Nr.14 (Hausname: „beim Stoffel“). Die Nachkommen von Anna Klara Schmeller besitzen nunmehr einen Bauernhof in Fiedlhof Nr.2 bei Matzersreuth.

²² Griesbach Nr.9. ist das Stammhaus der Griesbacher Schmeller. Schmeller bezeichnet das Anwesen „Colladl“ (Hausname). Von 1718 bis 1750 war der Eigentümer Adam Schmeller. Adam wurde meist „Adl“ genannt. Daher der Hausname „Coll-Adl“. Im den Besteuerungsunterlagen von 1808 wird dieses Anwesen mit den Hausnamen „Kohl-Kanssen“ genannt. („Kanssen“ ist auch Bezeichnung für „Johannes“). Eigentümer dieses Anwesens war von 1750 bis 1799 „Johannes“ Schmeller, ein Sohn des Adam Schmeller. Wahrscheinlich daher der Hausname „Kohlkanssen“ in den Besteuerungsunterlagen („Fassionsblättern“) von 1808. 1826 hat dieses Anwesen der „Dosenmacher“ Anton Bayerl erworben. Der Hausname änderte sich dann lt. Steuerkataster 1841 in „Dosenmacher“ und dann später in „Duserer“.

²³ Franz Anton Schmeller, geb. 17.06.1777 in Griesbach Nr.9. Sein Vater Johann Schmeller (Colladl), geb. 27.02.1736, gest. 10.02.1819, ist Großonkel zu J.A. Schmeller.

²⁴ Adam Anton Reisnecker (1745 – 1813)

²⁵ Johann Michael Hecht, geb. 11.01.1755 in Tännersreuth, gest. 09.10.1800 in Griesbach Nr.8 mit 45 Jahren.

²⁶ Sehr wahrscheinlich: Georg Adam Hecht (Ölkasper), geb. 14.08.1757 in Griesbach, gest. 17.01.1819 in Griesbach Nr.5.

²⁷ Unbekannt!

²⁸ Wahrscheinlich die Frau vom Wirt Anton Schmeller, seinem Onkel

²⁹ Am 27.09.1802 verließ Schmeller Griesbach und ging zu Fuß (mit seinem Cousin Anton Schmeller) nach Tirschenreuth, wo er wahrscheinlich beim Gerber Übelacker übernachtete. Ein Georg Rupert Übelacker, Gerbersohn, war Schmeller Vize-Taufpate.

³⁰ Pelzgarten ist Pflanzgarten

Die Malzerinn gab uns auch Birnen und kochte uns ein Gericht von Semeln und Eiern. Er gab jedem von uns einen Siebzehner.

Auf dem Wege nach Türschenreut kamen wir aufs Feld zu, wo die Friedel³¹ Erdäpfel gruben. Sie gab uns Birnen mit, er schickte mir 12 K nach.

Türschenreut. Der Pfarrer schrieb meinen Taufschein gratis und sehr höflich, sonst mus man wenigstens einen halben Thaler erlegen.

Dienstag, 28.9.1802

Baunzhausen. Frau Uebelacker kochte mir eigens Eiersuppe, Voressen, Fleisch, Kohl, Kraut, Fleisch mit Grün, Braten, eine Mehlspeise. Da ich durchaus bis Mittwoch nicht da bleiben wollte um das aufzuführende Kinder Schauspiel zu sehen, gab sie mir 1 Gulden zur Recreation.

Rebenstein³². Plessberg. Der Pfarrer ist ein Erzgrobian — ein armer, ich ergniffe das nächstbeste Handwerk, sagte er — ich dachte, dazu wärest du grob genug gewesen. Er gab mir 3 K. — Den Weg nach Floß brachte ich mit romantisch heroischen Gedanken zu, durch meine Verjüngung aufgereggt.

Floß. Der Pfarrer war im Vogelfangen um seine Kränklichkeit zu vergessen. Die Köchin wies mich zum Herrn Pater Clarus (Exfranziskaner). Dieser wußte nichts und konnte nichts sagen, ich sollte ein andermal kommen, so schickte er mich fort und fing an zu beten. Ich verließ Floß und eilte noch nach Weiden.

Mittwoch, 29.9.1802

Weiden. Am Michaelitag spielten die Studirenden den Tyroler Wastl. In meiner Herberg war eine Krämerin mit ihrer tauben und stummen Tochter und eine Türschenreuterin, die vom Wagen gefallen war und sich einen Arm ausgebrochen hatte. Ich lag auf Stroh und bezahlte 6 K. Zeche. Um 5 Uhr auf.“

.....

³¹ Evtl. Beim Friedl (Hausname) = Frauenreuth Nr.7

³² Liebenstein

2. Reise (1817)

Bei seiner zweiten **Reise** (1817) schrieb J.A. Schmeller folgendes in sein Tagebuch.

(J.A. Schmeller hatte damals den Rang „Oberleutnant in einem bayerischen Jägerbataillon“ und arbeitete bereits an seinem Bayerischen Wörterbuch. Alter: 32 Jahre).

7 Juny1817

„Durch einen langen aber schönen Laubwald, in welchem die Vögel ihr Abendlied sangen, kam ich der Feste Wilzburg vorbey spät um 10 Uhr nach Weissenburg. Im Anker saßen die Reichsstädter noch ganz feyerlich bey ihren zinnernen Bierkannen. Die Mädchen die überall vor den Häusern den schönen Abend genossen konnt ich nicht mehr unterscheiden. Mich heimelte dieses schweizerische solide Wesen recht an.

8 Juny1817

Nachdem ich den Dekan gesehen hatte, einen artigen Mann, gings durch eine schöne Allee-straße nach Ellingen, wo Wredens Schloß (ehemals DeutschherrenGut).

Pleinfeldern ärmlicher Flecken. Röthenbach, da lernte ich zufällig unsern ehemaligen OberJäger Erkert, Schreiber beym Landgericht Hippoltstein kennen. Man impfte hier nemlich die Kuhpocken amtlich ein.

Durch eine sandige Gegend, wo auch die Landstraße nur theilweise gemacht ist, kam ich nach dem saubern Städtchen Roth. Hier hörte ich den Prediger einer ziemlich wässerigen Predigt sein Unser Vater, Dein Wille geschehe, unser tägliches Brot herdeklamiren - und fuhr dann mit einer Retour über Schwabach einem beträchtlichen Städtchen, wo ich mir das Nadelmachersgeschafft expliciren ließ -. nach Nürnberg, wo ich bey Herrn Roth zum rothen Roß No. 17 Einkehr nahm.

Pfarrer Wilder und sein Bruder der Zeichner ließen mir die herrliche Lorenzkerkirche auf alle mögliche Art imponiren. - Die Trümmer des englischen Grufes. - Das Schlachthaus - die Burg. Die SebalderKirche -die katholische buntgothische - ehemalige FrauenKirche - Frauenholz.

Der alte blinde Syndicus Zahn der mich den führenden auf die Bibliothek führte. Der nicht minder alte, und nicht minder lebenswürdige Dr. Müller (AmtsGegenschreiber). Dr. Osterhausen besuchte mich an der Tafel. Professor Michaheller wollte nicht zugeben, daß das Nürnbergsche zum Oberpfälzischen gehöre. Der Wiener Hasenhut im Theaterchen. Glas Bier in Hans Sachsens Hause (der sogenannten Mausfall) getrunken. Albrecht Dürers Zimmer ist ganz verändert.

Der Johannser Kirchhof mit den massiven Grabsteinen und den massiven MetallJnschriften. Auf Dürers Resten hab ich gestanden.

9t. Juny 1817.

Zum Herrn Pfarrer Nopitsch nach Schönberg. Spaziergang auf den Moritzberg. Zwei hübsche Töchter.

10t. Juny 1817

Über Odensos, dem Rothen Berg vorbey durch das judenvolle elende Schnaitach, nach Bühl dann über die Höhen nach Gräfenberg. Der Wirth fragte mich um den Paß. „Ich zeige meinen Paß keinem Wirth" - Ich darf niemanden eine Mas Bier geben, eh ich weiß wer er ist. Das ist LandgerichtsBefehl. „Das Landgericht kann wohl Ihnen aber nicht mir befehlen, daß Ihnen der Paß gezeigt werde."

Der Wirth ging und brachte einen Gendarme in vollem Habit. „Ihnen zeig ich meinen Paß, Sie tragen des Königs Uniform". - Der Gendarm wurde nicht klug aus meinem Urlaubspaß nach München und in sämtliche Kreise des Königreichs. -- Er müße ihn beym Landgericht zeigen, „Da geh ich mit!" Ein Assessor saß da. „Dieser Paß gilt nicht!" „Warum ist er nirgends vidimirt ? -- warum hat er kein Signalement?" Ich brauche das alles nicht -- ich brauche ihn nicht vidimiren zu lassen. „Das wollen wir sehen ob Sie's nicht brauchen"! Das werd ich auch sehen“ - Er steht auf, will hinaus, ich folge dem Assessor, mir der Gendarme. „Bleiben Sie!« Ich folge Ihnen! „Gendarm!" -- Sie unterstehen sich, mich anzurühren! Indem kommt zum Glück ein kleines Männlein, der Landrichter

die Treppe herab. Hört den Fall. Der Assessor wütet noch immer. Ich zeige dem LandRichter mein zweites Schreiben von Seite der Akademie. Er setzt keinen weitem Zweifel darein, daß ich der sey, für den ich mich ausbe. Er wird ungemein höflich. Will mir morgen, um ähnliche Fälle zu vermeiden einen förmlichen Paß geben. Den könne ich dann vorzeigen oder nicht. Wegen der Pöschelianer³³ habe er die strengsten Aufträge. - In mir ließ die Indignation über die LandKönige allerley Plane und Rachedgedanken aufsteigen, bis ichs am Ende -- gut seyn ließ; und nachdem ich den Dekan Witschel, (wegen dessen ich eigentlich hieher gekommen war) gesehen hatte, meinen Stab weiter setzte.

11.Jun.1817

Über Pegnitz nach Troschenreut, wo die Bauern Röthel graben. Der Pfarrer ein artiger Mann. Hier war mein schlechtestes Nachtquartier auf einer Bank.

12.Jun. 1817

Nach KirchenThumbach. Mettingh war nicht zu Hause. Ich nahm die Corinna und ließ sie unter den Linden am Mariahilfberg bis er kam. Ein Paar herrliche Stunden.

13.Jun. 1817

Mit Mettingh nach Vilseck zum Oberförster Huber. Die 3 Mädchen. Die SchniderhipfelSängerinn am Klavier. Pfarrer in Vilseck.

15. Jun. 1817

Nach Eschenbach. Landrichter Leistner. Assessor Volk.

20. Jun. 1817

Mettingh vermißt seine Revire. Pfarrer in Turndorf. Geyerschlag am Rußweiher, Der Dechant (Leuthäuser) ein Fisch.

Mit dem Schullehrer nach dem ehemaligen Kloster Speinshart -- und dem BarbaraBerg.

20. Jun. 1817

Mettingh bewirthet den Dechant, den Kaplan (Schuller) und mich. Dann fährt er mich mit Bolds Bucephal an die Grenze seiner Revire. Ich geh über Creußen nach Bayreuth, .

21. Jun. 1817

In der Sonne bei Herrn Feldmann. Jean Paul im SchlafRock -- Bouteille „Gezifer -- Hafelá," - KirchenRath Kapp, 6 Bogen Idiotismen. Rektor Degen. - SchulRath Graser. -- Hofgarten. Pfarrkirche. Schloß. Eremitage.

Graser schickte mir den Schulmeister von der oberen Steinach (Thom. Schrems), mit dem ging ich über Weidenberg nach Steinach und übernachtete bey ihm.

22. Jun. 1817

FrühMorgens mit Schrems auf den Ochsenkopf. -- Hügel gegen die segenreichen Brunnen. Gegen Mittag kamen wir zum Faktor Weinberger nach Fichtelberg. Assistent v. Streber. Clavier. Lieder. Bier, Tabak, Wein!

22. Jun. 1817

Walzwerk in NeuUnterlind. Nach dem Mittagessen über Nagel nach Wunsidel,

23. Jun. 1817

SuperIntendent Vogel. Brandenburgs Aufsätze. Revierförster Münch und hübsche Töchter. Nach dem Essen auf die Lugsburg³⁴ bis an den Burgstein. Dann herab ins Alexandersbad. Sauerbrunn. Der Wirth spricht spanisch. Der Ex-OberstLieutenant Baron Künsberg. -

24. Jun. 1817

Über Redwiz, Fuchsmühl, Wiesau's Sauerbrunnen durch den Wald (die Heustarz) nach dem neuen Tirschenreut. Wildfremd in der Geburtsstadt. Der dicke grobe Postwirth Jäger.

³³ Pöschelianer waren eine religiöse Sekte, die für 1817 den Weltuntergang prophezeiten.

³⁴ Luisenburg bei Wunsiedel

25.6.1817

Geburtshaus, Landrichter Desch. Pater Cooperator Ublacker. Grobian von Stadtschreiber. Herr v. Peter.

Über Kammerreut nach Griesbach. Lange kennt mich die Frau nicht. Ich geh indessen zum sauren Herrn Pfarrer, am Ende kommt der ungesalzne Herr Vetter³⁵. „San 's eppa net von Tirschenreut?“ — Ich bin verrathen.

26.6.1817

Ins Böhm, nach Edelweiher oder Irlweiher, wo Bäschen Walpurg³⁶ an einen jungen Ruchen verheirathet ist.

27.6.1817

Langweiliges Griesbach. Der Hopf. Der Oelkaspar. Der 80 jährige Kohl-Adel im Kramerhaus, wo alle Schmeller herkommen. Der erste Schmeller der nach Griesbach kam war ein abgedankter Soldat, der die Krämerey anfing. Dieser, meines Vaters Vaters Vaters Vaters Vater war vermuthlich lutherisch, denn bis 1669 war die ganze Gegend lutherisch.

29.6.1817

Mit dem Vetter Wirth (oder Schomer) und der Base (seiner jungen Tochter)³⁷ nach Tirschenreut auf die Kirwe (Jahrmarkt). Ich kaufte dem Büschen die Weiber von Weinsberg etc. .

Beym Pfarrer aß ich zu Abend, besuchte wehmüthig nochmal mein Geburtshaus, und legte mich im Zimmer der Tochter des Hauses, die ich zum Tanz ankleiden half — lebenssatt zu Bette. In der Vaterstadt so nichts zu seyn!

30.6.1817

Mit der Sonne auf, und adieu Vaterstadt. — In Schönfiecht Oppels Haus. In Neustadt Landrichter v. Lichtenstern. In Weiden Kaplan Nagler. In Hirschau eine Gesellschaft von Ochsentreibern. Amberg. Wittelsbacher Hof. Rektor Denk.

Mariahilfberg,

2.7.1817

Gewehrfabrik. Cassier , , , , StadtRath Schenkel. Mit Rektor Denk nach Sulzbach. Seidel.

3. 7.1817

Prof. Bopp. Altdeutschthümer beym Kunstgartner Zottmayr. Gräber am Wagrain (Fohrenwald).

Haselmühl, Ensdorf. Pater . , , . Eisenhammerfaktor . , , Im Kloster die Gebeine Ottos v. Wittelsbach und Helke's,

4. 7.1817

Thal der Vils. Schmidmühlen, Kalmünz. Donnerwetter. (München Hagel, Schweiz oder Barcelona Erdbeben). Regensburg.

5. 7.1817

KreisRath Peter. Rektor, Diacon Kaiser, RegierungsAssessor Resch, Kaindl, Kornmann, Theater „Die blühenden und die verblühten“. Römerthurm. Dom. St. Jacob. St. Emmeran. Anlagen. KreisRath Müller. Lieutenant Amman. - Wanner im Lamm - Bütrich -

6. 7.1817

Zu Schiff nach Straubing. Grober Schiffmeister, Grobe Gesellschaft. Fürst. Subrektor Schmalzbauer, Schellhorn, Breslau -

7. 7.1817

³⁵ Johann Anton Schmeller, geb. 24.3.1755 in Griesbach Nr.16, gest. 24.11.1831, erbte das elterliche Anwesen in Griesbach Nr. 16. Er war der Bruder von J.A.Schmellers Vater.

³⁶ Anna Walpurga Schmeller, geb. 23.10.1790 (Tochter aus der 1. Ehe des Johann Anton Schmeller)

³⁷ Maria Johanna Walpurga Schmeller, geb. 23.06.1802. Tochter aus der 2. Ehe des Johann Anton Schmeller. Sie erbte den Schomerhof und war verheiratet mit Pius Rath.

<i>Mit Fürst nach Bogen, Mitterfels, Liebl.</i>	8. 7.1817
<i>Altaich. Straubing,</i>	9. 7.1817
<i>Landshut.</i>	10. 7.1817
<i>Siebenkees. Selmar. Harder. Sailer's und Mannerts Vorlesung, Röschlaub, Frohn.</i>	12. 7.1817
<i>Ast, Rottmanner.</i>	13. 7.1817
<i>Mosburg, Erding.</i>	14. 7.1817
<i>Föhring, München.</i>	

3. Reise (1840)

Vom 07. September bis 14. Oktober unternahm Schmeller eine längere Reise, bei der er auch durch Tirschenreuth kam. Er war damals 55 Jahre alt.

Diese Reise führte ihn von München über Landshut, Regensburg, Amberg, Weiden, Tirschenreuth, Waldsassen, Eger, Karlsbad nach Dresden. Von Dresden aus reiste er über Leipzig nach Berlin, dann über Brandenburg, Halle, Eisleben, Heiligenstadt, Kassel, Eisenach, Erfurt nach Weimar; weiter über Coburg, Lichtenfels, Staffelstein, Bamberg, Erlangen, Nürnberg, Weissenburg, Eichstätt, Neuburg, Augsburg zurück nach München.

Über seine Durchreise durch Tirschenreuth, wo wegen des Umspannens der Pferde ein kurzer Halt gemacht wurde, vermerkte er folgendes in sein Tagebuch:

09. September 1840 - Mitternacht

(In Amberg) in den von Nürnberg (wo eben das Übungslager) kommenden Eilwagen. Gänse, die von einem zum Wochenmarkt fahrenden Schubkarren aus, unsre Pferde anschnatterten, hätten diese beinahe zum Ausreißen gebracht. Am Morgen fuhren wir durch das rührige Weiden, wo ich, wie mir Bruder Sepp oft sagt, als 1½ jähriger Auswanderer in eine Pelzkappe gesch....., über Neustadt (Geburtsort Gluck's) nach Tirschenreuth, meine mir ganz fremd gewordene Geburtsstadt. Über dem Umspannen konnte ich nur noch eine bekannte Person, meinen stellvertretenden Taufpathen P. Benedict (Übelacker) erfragen und durch ein Billet begrüßen. Bis hieher war einer meiner Begleiter Dr. Schuch aus Regensburg, weiland als Militärarzt in Griechenland gewesen, und sich nun auf seiner Frau gehöriges Gut Ottengrün in Böhmen begebend. Weiter fuhren mit mir ein Professor (der Mathematik am polytechnischen Institut zu Prag) Doppler aus Salzburg gebürtig, und ein artiger Russe Bertolino, Capitain (Rittmeister und Adjutant) aux Gardes de S.M. l'Empereur de Russie. Wir hielten leidlich Mittag zu Mitterteich im Lamm.

Von da durch das ganz umgewandelte Waldsassen nach dem Grenzorte Wies, und sofort nach Eger (zu den Zwey Churfürsten). Wir hatten noch gute sonnige Zeit, das alte Schloß mit seinem aus Lava erbauten Thurme, seiner wieder hergestellten Capelle, und den malerischen Ruinen des Saales, worin Wallensteins Generale bey der Feste ermordet worden, sodann beim Bürgermeister das ehemalige Schlafzimmer jenes Napoleons des XVII Jahrh. und im Rathaus die Heldebarde, mit der er todtgestochen, zu besehen, auch einen Spaziergang im Thale der Eger gegen Franzensbrunn zu machen.“